

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Und Reischek schaffte auch hier mit Leidenschaft und Feuer. Ich sehe es als einen fast biblischen Heroismus an, daß mein Vater, dessen Geist und Seele frei waren, der aus einem Lande der Freiheit kam, in dem die Menschen nach ihrem Persönlichkeitswerte geachtet werden, hier, in der Enge einer Heimat, ohne Haß, ohne Gedanken an Flucht aus dem Joche diente.

Diese Heimat, in der ein stumpfsinniger Kastengeist über alles Schöpferische triumphierte, die einen Kessel, Korb und viele andere Erfinder, Künstler, Wissenschaftler, schöpferische Menschen in Armut gleichgültig hatte zugrunde gehen lassen, und diese dominierende Dummheit, die es Reischek fühlen ließ, daß er „nur“ ein Selbmademan, nur ein Präparator war und kein akademisch Gebildeter: dies bescheiden und zufrieden zu tragen, obwohl er in einer englischen Kolonie gelebt, die ein solches Leben nicht für möglich gehalten hätte, und obwohl er unter den Maori die Urkraft edler Einfalt kennengelernt hatte: ist das nicht Heroentum der Heimatliebe!?

Es sei mir vergeben, wenn ich — weil es mein Vater war — sein Verdienst überschätze und die Heimat anklage. Die Erzählung des weiteren Schicksals Reischeks in seiner Heimat soll dem Leser ein objektives Urteil ermöglichen.

Reischek hatte sein Versprechen, die einzigartigen Sammlungen seiner Heimat zu geben, gehalten. Nun war er da und glaubte, das Hofmuseum werde ohne Zögern sein Angebot annehmen. Er war arm und konnte die Schätze nicht verschenken; aber er forderte nur so viel — in Wirklichkeit viel, viel weniger —, als er dafür an Geld aufgewendet hatte. Der sehr bescheidene Betrag sollte es ihm ermöglichen, seiner Familie ein eigenes Heim und eine bescheidene, aber von den drückendsten Sorgen freie Existenz zu schaffen.

Aber Österreich hatte auch dieses Geld für ihn nicht übrig. Wohl entbrannte in den Zeitungen ein papierener Kampf, der mit Zuhilfenahme aller rhetorischen Waffen das Kulturgewissen Österreichs wachrufen sollte.

Reischek erhielt inzwischen um Vielfaches höhere Angebote vom Ausland, insbesondere aus England; aber er wartete. Es kamen viele ausländische Gelehrte, darunter Virchow, die von der Fülle und der Leistung überrascht waren und die ihm dringend rieten, wieder einzupacken und abzureisen. Aber Reischek wartete. Nach